

Forschungsaufenthalte ausländischer Gastwissenschaftler am Arbeitsbereich Geschichte und Kultur des Osteuropa-Instituts

Von Holm Sundhaussen, Berlin

Seit mehreren Jahren bewerben sich ausländische Graduierte und Wissenschaftler bei den einschlägigen Förderinstitutionen (allen voran beim DAAD und bei der Alexander von Humboldt-Stiftung) um einen Gastaufenthalt am Arbeitsbereich Geschichte & Kultur des OEI. Fast alle Bewerberinnen und Bewerber kommen aus den Staaten Südosteuropas. Die Ausnahmen sind schnell benannt. Regelmäßig (zweimal im Jahr) besuchen Historiker der Universität Prag (Institut für Universalgeschichte und Geschichte der internationalen Beziehungen: Prof. Aleš Skořivan und Kollegen) das Osteuropa-Institut im Rahmen kurzfristiger Forschungsaufenthalte in Berlin. Skořivan ist Chefredakteur der „Prague Papers on History of International Relations“, zu deren Beirat auch der Unterzeichnete gehört. Eine weitere Ausnahme bildete der Aufenthalt von Darius Staliūnas aus Wilna, der sich als DAAD-Stipendiat in der zweiten Hälfte der 90er Jahre hier aufhielt. Dr. Staliūnas ist mittlerweile stellvertretender Leiter des Historischen Instituts von Litauen und Mitherausgeber der „Lithuanian Historical Studies“.

Alle übrigen Gäste seit Mitte der 90er Jahre kamen aus Südosteuropa. Zu ihnen gehörten (ohne Anspruch auf Vollständigkeit) Prof. Dr. Zoran Ćirić, Germanist aus Belgrad, Humboldt-Preisträger, Dr. Rumen Daskalov, Historiker aus Sofia (Humboldt-Stipendiat), Dr. Ljubinka Trgovčević-Mitrović, Historikerin aus Belgrad (DAAD-Stipendiatin), Prof. Dr. Bogdan Murgescu, Historiker aus Bukarest, Iorga-Preisträger (Roman Herzog-Stipendiat), Dr. Calin-Radu Anușă, Historiker aus Bukarest (Roman Herzog-Stipendiat), Prof. Dr. Djordje Kostić, Slawist und Germanist am Balkanologischen Institut in Belgrad (Humboldt-Stipendiat), Prof. Dr. Teodor Pavel, Historiker aus Cluj/Rumänien (DAAD-Stipendiat), Dr. Predrag Marković, Historiker aus Belgrad (Roman Herzog-Stipendiat), Dr. Mirela-Luminița Murgescu, Historikerin aus Bukarest (DAAD-Stipendiatin), Prof. Dr. Dušan Nežak, Historiker, Dekan der Philosophischen Fakultät der Universität Ljubljana (DAAD-Stipendiat), Prof. Dr. Milan Ristović, Historiker aus Belgrad (DAAD-Stipendiat) und Bojan Aleksov, Doktorand, Historiker (Stipendiat der Central European University in Budapest). Zur Zeit halten sich Dr. Tristan Landry, Historiker aus Kanada (als Humboldt-Stipendiat) und Vince Paál, Historiker und Doktorand aus Budapest (als DAAD-Stipendiat) am Osteuropa-Institut auf. Im Herbst 2001 wird Prof. Dr. Valeri Stojanov, Turkologe aus Sofia als Humboldt-Stipendiat am Arbeitsbereich Geschichte & Kultur erwartet. Für die erste Jahreshälfte 2002 ist der Forschungsaufenthalt von Dr. Hannes Grandits, Historiker an der Universität Graz, angekündigt.

Eine rege Zirkulation besteht zwischen dem Osteuropa-Institut und der Central European University in Budapest, ohne dass dies jemals institutionell verankert worden wäre.

Mehrere unserer Gäste waren vor oder nach ihrem Aufenthalt in Berlin auch an der CEU zu Gast (z.B. Rumen Daskalov, Predrag Marković, Bojan Aleksov sowie einige Teilnehmer am Südosteuropa-Forschungscolloquium, die von dritter Seite – z.B. vom Zentrum für Vergleichende Geschichte Europas – ein Stipendium erhalten haben).

Aus den Forschungsaufenthalten der ausländischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sind vielfältige persönliche Netzwerke und Kooperationen hervorgegangen (von Tagungen einmal abgesehen). So waren z.B. Predrag Marković und Milan Ristović an einem von der Volkswagen-Stiftung geförderten Projekt zur vergleichenden Untersuchung der autoritären Regime in Ostmittel- und Südosteuropa während der Zwischenkriegszeit beteiligt. Die Ergebnisse des Projekts sind Mitte 2001 in einem umfangreichen Sammelband beim Schöningh-Verlag erschienen. Marković arbeitete auch an einem anderen, ebenfalls von der Volkswagen-Stiftung finanzierten Projekt, zum Identitätswandel im früheren Jugoslawien mit. Die Manuskripte werden derzeit in Belgrad zum Druck vorbereitet. Bogdan Murgescu gehört zu den Koordinatoren eines laufenden DAAD-Projekts zur Erstellung eines Curriculums „Geschichte Südosteuropas als europäische Geschichte“. Aus der Zusammenarbeit zwischen Rumen Daskalov und dem Unterzeichneten entstand ein Beitrag zu dem beim Beck-Verlag in München erschienenen Handbuch „Südosteuropa“, herausgegeben von Margaditsch Hatschikjan und Stefan Troebst. Enge Kontakte bestehen zu Djordje Kostić, dem Sekretär des Humboldt-Clubs in Serbien. Aber auch die hiesigen Studierenden und Graduierten haben aus der persönlichen Begegnung mit den ausländischen Gästen vielfältigen Nutzen gezogen.

Die Humboldt-Stiftung hat im Jahr 2000 die Verteilung ihrer Stipendiaten auf die deutschen Forschungseinrichtungen in einem Zeitraum von fünf Jahren (1995–1999) untersucht. „Das Ergebnis dieser Untersuchung ist meines Erachtens“, so der Präsident der Humboldt-Stiftung, Professor Wolfgang Frühwald, in einem Schreiben an die Rektoren und Präsidenten der deutschen Universitäten, „deshalb ein Leistungsindikator, weil die Stipendiatinnen und Stipendiaten völlig frei in der Wahl ihres Forschungsortes und ihres Forschungsthemas sind. Sie stimmen also gleichsam ‚mit den Füßen‘ über die besten Forschungsorte in Deutschland ab.“ In dem auf dieser Basis erstellten „Ranking“ rangiert die FU als „Spitzenreiter“ an vierter Stelle (was die absolute Zahl der ausländischen Gäste betrifft). In der Geschichtswissenschaft nimmt sie sogar den ersten Platz ein. Der Arbeitsbereich Geschichte & Kultur sieht darin einen Ansporn, sich auch weiterhin – und verstärkt – um die Betreuung ausländischer Gastwissenschaftler zu bemühen.

Holm Sundhaussen ist Univ.-Prof. am OEI der FU Berlin.